



# **Lehrplan für die Berufsfachschule für Notfallsanitäter**

**Theoretischer und fachpraktischer  
Unterricht**

1. bis 3. Schuljahr

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

**Lehrplan für die Berufsfachschule für Notfallsanitäter**

Theoretischer und fachpraktischer Unterricht

1. bis 3. Schuljahr

September 2018

Die Lehrpläne wurden mit Verfügung vom 28. September 2018 (AZ VI.5 - BS 9410.2 R1-3-7a.67777) für verbindlich erklärt und gelten mit Beginn des Schuljahres 2018/2019.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155,  
80797 München, Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

	SEITE
<b>EINFÜHRUNG</b>	
1	5
2	7
3	9
4	11
5	12
6	13
7	15
<b>LERNFELDER UND FÄCHER DES 1. SCHULJAHRES</b>	
LERNFELD 1.1:	16
LERNFELD 1.2:	18
LERNFELD 1.3:	20
LERNFELD 1.4:	23
LERNFELD 1.5:	26

---

**LERNFELDER UND FÄCHER DES 2. SCHULJAHRES**

LERNFELD 2.1:	Mit Sterben und Tod in Einsatzsituationen umgehen	28
LERNFELD 2.2:	Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen und Vergiftungen durchführen	30
LERNFELD 2.3:	Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit Traumata durchführen	32
LERNFELD 2.4:	Präklinische Maßnahmen bei gynäkologischen Notfällen und Notfällen in der Schwangerschaft, unter der Geburt, in der Neugeborenenphase und im Kindesalter durchführen	34
LERNFELD 2.5:	Präklinische Maßnahmen an geriatrische sowie multimorbide Patientinnen und Patienten und an Menschen mit Behinderungen anpassen	37
LERNFELD 2.6:	Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen durchführen	39

**LERNFELDER UND FÄCHER DES 3. SCHULJAHRES**

LERNFELD 3.1:	Im beruflichen Umfeld agieren	41
LERNFELD 3.2:	Einen arztbegleiteten Patiententransport bzw. Intensivtransport im Team durchführen	43
LERNFELD 3.3:	Adäquate Maßnahmen bei speziellen Einsatzsituationen ergreifen	45
LERNFELD 3.4:	In komplexen fachdienstübergreifenden Einsatzlagen adäquat handeln	47
LERNFELD 3.5:	Notfalleinsätze eigenständig durchführen	49

<b>ANHANG</b>		<b>51</b>
---------------	--	-----------

---

# EINFÜHRUNG

## 1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist gemäß Art. 13 BayEUG eine Schule, die, ohne eine Berufsausbildung vorauszusetzen, der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit oder der Berufsausbildung dient und die Allgemeinbildung fördert.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Berufsfachschule wird bestimmt durch die Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern sowie durch das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen, insbesondere durch den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der im Artikel 131 der Verfassung des Freistaates Bayern allen Schulen gegeben ist:

Die Schulen haben den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen. Sie sollen Wissen und Können vermitteln sowie Geist und Körper, Herz und Charakter bilden. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler sind im Geist der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerverständigung zu erziehen. Bei der Erfüllung ihres Auftrags haben die Schulen das verfassungsmäßige Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder zu achten.

Die Aufgabe der Berufsfachschule konkretisiert sich in den Zielen,

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten methodischer und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont,
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft gerecht zu werden,
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen,
- die angehenden Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter unter Berücksichtigung beruflicher Spezialisierung auf berufsübergreifende Qualifikationen vorbereiten.

Die Berufsfachschule soll darüber hinaus im allgemeinbildenden Unterricht und, soweit es im Rahmen berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf die Kernfragen unserer Zeit eingehen, wie

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in der Welt unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie Gewährleistung der Menschenrechte.

## 2 Berufsprofil

Der Rettungsdienst als Berufsfeld des Notfallsanitäters stellt einen wesentlichen Bestandteil der Gesundheitsfürsorge des Staates dar. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich auch das Anforderungsprofil in quantitativer und qualitativer Hinsicht verändern. Die Ausbildung zur Notfallsanitäterin oder zum Notfallsanitäter stellt sich diesen Entwicklungen und befähigt die angehenden Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln, um Patientinnen und Patienten situationsgerecht adäquat zu versorgen und einer geeigneten Weiterbehandlung zuzuführen.

Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung zur Notfallsanitäterin oder zum Notfallsanitäter befähigt entsprechend dem allgemein anerkannten Stand rettungsdienstlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse aufgrund fachlicher, personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen zur eigenverantwortlichen Durchführung und teamorientierten Mitwirkung, insbesondere bei der notfallmedizinischen Versorgung und dem Transport von Patientinnen und Patienten.

Die Ausbildung soll insbesondere auch die nachfolgenden Kompetenzen vermitteln:

Durchführen medizinischer Maßnahmen der Erstversorgung bei Patientinnen und Patienten im Notfalleinsatz und dabei Anwenden von in der Ausbildung erlernten und beherrschten, auch invasiven Maßnahmen, um einer Verschlechterung der Situation der Patientinnen und Patienten bis zum Eintreffen der Notärztin oder des Notarztes oder dem Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung vorzubeugen, wenn ein lebensgefährlicher Zustand vorliegt oder wesentlichen Folgeschäden zu erwarten sind (§ 4 Abs. 2 Nr. 1c) NotSanG<sup>1</sup>) und eigenständiges Durchführen von heilkundlichen Maßnahmen, die vom Ärztlichen Leiter Rettungsdienst bei bestimmten notfallmedizinischen Zustandsbildern und -situationen standardmäßig vorgegeben, überprüft und verantwortet werden (§ 4 Abs. 2 Nr. 2c) NotSanG). Dabei sind die unterschiedlichen situativen Einsatzbedingungen zu berücksichtigen. Die Ausbildung soll die Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter außerdem in die Lage versetzen, die Lebenssituation und die jeweilige Lebensphase der Erkrankten und Verletzten und sonstigen Beteiligten sowie deren Selbständigkeit und Selbstbestimmung in ihr Handeln mit einzubeziehen. Die Ausbildung vermittelt ihnen dabei ein hohes Maß an sozialer Kompetenz gegenüber ihren Patientinnen, Patienten und Mitmenschen sowie Möglichkeiten zur eigenen Psychohygiene. Um die eigenverantwortliche Durchführung der Maßnahmen an der Patientin oder am Patienten sicherzustellen, verfügt die Notfallsanitäterin und der Notfallsanitäter über ein fundiertes Fachwissen in den Bezugswissenschaften und in den für den Eigen- und Patientenschutz notwendigen Bereichen der Hygiene sowie der Arbeitssicherheit.

---

<sup>1</sup> Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters (Notfallsanitätergesetz-NotSanG)



Sowohl die individuelle Situation der Patientinnen und Patienten als auch die Komplexität des gesamten Gesundheitssystems erfordern eine intensive Zusammenarbeit aller beteiligten Berufsgruppen. Daher spielen Teamfähigkeit, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz im Berufsverständnis der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters eine bedeutende Rolle. Die Notfallsanitäterin und der Notfallsanitäter verstehen sich somit in ihrem Handeln immer als Teil eines multiprofessionellen Teams. Sie richten ihr Handeln an den Erkenntnissen des Team Resource Managements aus und orientieren sich an ökologischen und ökonomischen Prinzipien.

Die Notfallsanitäterin und der Notfallsanitäter kennen zeitgemäße Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung und zum Informationsmanagement. Im Sinne des lebenslangen Lernens aktualisieren sie ihr Wissen durch Fort- und Weiterbildung. Sie setzen Methoden zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ein und tragen so zur Weiterentwicklung ihres Berufsstandes bei.

Im Rahmen ihrer Berufstätigkeit berücksichtigen die Notfallsanitäterin und der Notfallsanitäter ethische und moralische Aspekte sowie gesetzliche Vorgaben und Regelungen.

### 3 Leitgedanken für den Unterricht

Die Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, Notfallsituationen zu erkennen und entsprechend ihrer Kompetenzen Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen zu behandeln. Dabei führen sie rettungsdienstliche Maßnahmen und Maßnahmen der Gefahrenabwehr zum Eigen- und Patientenschutz durch. Bei der Kommunikation und Interaktion mit hilfsbedürftigen Menschen berücksichtigen sie ethische, soziologische und psychologische Aspekte. Sie setzen Abläufe im Rettungsdienst strukturiert um und wenden Algorithmen und Einsatzkonzepte konsequent an. Sie arbeiten interdisziplinär und teamorientiert und richten ihre Handlungen an geltenden Qualitätskriterien, rechtlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen aus.

Die erfolgreiche Ausbildung befähigt die Notfallsanitäterin und den Notfallsanitäter insbesondere zum Durchführen medizinischer Maßnahmen der Erstversorgung bei Patientinnen und Patienten im Notfalleinsatz und dabei zum Anwenden von in der Ausbildung erlernten und beherrschten, auch invasiven Maßnahmen, um einer Verschlechterung der Situation der Patientinnen und Patienten bis zum Eintreffen der Notärztin oder des Notarztes oder dem Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung vorzubeugen, wenn ein lebensgefährlicher Zustand vorliegt oder wesentlichen Folgeschäden zu erwarten sind (§ 4 Abs. 2 Nr. 1c) NotSanG) und zum eigenständigen Durchführen von heilkundlichen Maßnahmen, die vom Ärztlichen Leiter Rettungsdienst bei bestimmten notfallmedizinischen Zustandsbildern und -situationen standardmäßig vorgegeben, überprüft und verantwortet werden (§ 4 Abs. 2 Nr. 2c) NotSanG). Die Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter schafft bei den Schülerinnen und Schülern ein berufliches Selbstverständnis und die Fähigkeit, berufliche Anforderungen zu bewältigen und auf die Entwicklung des Berufsbildes im gesellschaftlichen Kontext Einfluss zu nehmen.

Der fachtheoretische und fachpraktische Unterricht hat folgende Ziele:

- Nach dem ersten Schuljahr erkennen die Schülerinnen und Schüler lebensbedrohliche Situationen und führen einfache lebensrettende Maßnahmen durch. Sie besitzen Basiswissen über die rettungsdienstlichen Strukturen und haben ein erstes berufliches Selbstverständnis entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten, um Krankentransporte durchzuführen und zu organisieren sowie bei Notfall- und Notarzteinsätzen im Team zu assistieren.
- Am Ende des zweiten Schuljahres sind die Schülerinnen und Schüler fähig, anhand von Leitsymptomen und Befunden notfallmedizinisch relevante Krankheitsbilder zu erkennen und einzuschätzen, die notwendigen notfallmedizinischen Maßnahmen bis zum Eintreffen der Notärztin oder des Notarztes oder dem Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung eigenverantwortlich durchzuführen und bei Notarzteinsätzen mitzuwirken.

- Die Schülerinnen und Schüler haben nach dem dritten Schuljahr die notwendigen Kompetenzen erworben, um bei Notfalleinsätzen zum Wohle der Patientin oder des Patienten eigenständig situationsgerechte Entscheidungen zu treffen, die richtigen notfallmedizinischen Maßnahmen durchzuführen und im beruflichen Umfeld professionell zu agieren. Weiterhin sind sie in der Lage, spezielle Einsatzsituationen zu erkennen und zu lösen sowie in komplexen Einsatzlagen fachdienstübergreifend adäquat zu handeln.

Die Umsetzung kompetenz- und lernfeldorientierter Lehrpläne hat zum Ziel, die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler auszubilden. Unter Handlungskompetenz wird hier die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen verstanden, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Ziel des Unterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft und Befähigung entwickeln, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen. Des Weiteren stehen stets die Entwicklung ihrer Persönlichkeit sowie die Entfaltung individueller Begabungen und Lebenspläne im Fokus des Unterrichts. Dabei werden Werte wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein vermittelt. Die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen, müssen im Unterricht unterstützt und gestärkt werden.

Dazu ist es notwendig, Unterrichtskonzepte zu entwickeln, die Schülerinnen und Schüler individuell fördern und sie im Prozess des selbstregulierten Lernens unterstützen.

## 4 Zum Umgang mit dem Lehrplan

Die Zielformulierung eines Lernfeldes stellen Kompetenzen dar, die im jeweiligen Handlungsfeld anzubahnen sind. Dazu werden konkrete Inhalte angegeben, anhand derer die unterrichtliche Umsetzung erfolgen soll. Aus dieser Aufstellung der Inhalte geht hervor, welchen Beitrag die einzelnen Fächer zur Realisierung der Ziele des Lernfeldes leisten können. Darüber hinaus stellen diese Inhalte eine verbindliche Grundlage für die Entwicklung von Prüfungsaufgaben dar.

Zur Umsetzung des Lehrplans können die Lernfelder eines Schuljahres zeitlich nacheinander oder parallel angeboten werden. Die Zielformulierungen sind verbindlich. Sie beschreiben die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss eines Lernfeldes erworben haben. Die Lernfelder dienen als Grundlage zur Entwicklung von Lernsituationen.

Eine im Lernfeld aufgeführte Kompetenz impliziert eine umfassende Handlung, die vom Lehrerteam in der unterrichtlichen Umsetzung in weitere detaillierte Handlungen aufgeschlüsselt wird. Hierbei ist immer der Abgleich mit der beruflichen Praxis vorzunehmen. Außerdem sollen aus den Kompetenzen nur die für die beruflichen Arbeitsprozesse relevanten Handlungen abgeleitet werden.

Diese systematische Vorgehensweise ist für jedes Lernfeld und für jede im Lernfeld beschriebene Kompetenz durchzuführen. Auf dieser Grundlage wird eine didaktische Jahresplanung erstellt. Aus den in der didaktischen Jahresplanung ersichtlichen Handlungen erstellen die Lehrkräfte Lernsituationen und betten diese in Lehr-/Lernarrangements, die das Konzept des Unterrichts widerspiegeln, ein. Die in diesem Lehrplan angegebenen Lernfelder und Inhalte müssen daher in Form von Lernsituationen in einen handlungssystematischen Zusammenhang eingebunden werden, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die entsprechenden Kompetenzen, die in den Lernfeldern formuliert sind, zu erreichen.

Grundsätzlich müssen Lernsituationen entwickelt werden, die eine problemhaltige Aufgabenstellung aus der Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler beinhalten und diese dazu veranlassen, selbständig ein Ergebnis zu erarbeiten. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig handeln und alle Phasen der vollständigen Handlung durchlaufen. Dabei orientieren sie sich an der gestellten Situation, informieren sich über den Sachverhalt, planen die notwendigen Schritte zur Bearbeitung des Problems, führen diese durch, bewerten sie und reflektieren ihre Arbeit.

Um den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler adäquat zu messen, müssen die Struktur des Unterrichts, die Leistungsnachweise und die Prüfungen einander konzeptionell entsprechen. Für die Leistungsnachweise bedeutet das beispielsweise, dass die beteiligten Lehrkräfte komplexe, die Thematik der Lernsituation aufgreifende Aufgabenstellungen und die dazugehörigen Lösungsmöglichkeiten entwerfen und die Ergebnisse fachbezogen bewerten.

## 5 Verbindlichkeit des Lehrplans

Die Kompetenzbeschreibungen der Lernfelder und die Inhalte des Lehrplans bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft oder das Lehrerteam die Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Lernfelder und die jeweiligen Inhalte des Lehrplans werden innerhalb einer Jahrgangsstufe in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt. Die Zeitrichtwerte der Lernfelder sind als Orientierungshilfe gedacht.

### Hinweise zu spezifischen Lernfeldern

Das Lernfeld 1.1 „Berufliches Selbstverständnis entwickeln“ sollte in enger Abstimmung mit den Lernfeldern 1.2 bis 1.5 unterrichtet werden, sodass die Kompetenzen dieses Lernfeldes in den anderen Lernfeldern integrativ und durchgehend gefördert werden. Die Festlegung, an welchen Stellen die lernfeldübergreifende Verzahnung sinnvoll ist und welcher zeitliche Rahmen dafür aufgewendet werden soll, liegt in der Verantwortung der betreffenden Lehrkräfte.

Dem Thema *Sterben und Tod* wurde entsprechend seiner Bedeutung ein eigenes Lernfeld (2.1) gewidmet. Die mit diesem Thema verbundenen Fragestellungen sollten aber auch Berücksichtigung in anderen Lernfeldern finden.

Das Lernfeld 3.5 thematisiert komplexe Fallsituationen, die unterschiedlichste Patientengruppen betreffen und bezieht damit immer auch eine Wiederholung bekannter Inhalte im Sinne der Prüfungsvorbereitung mit ein. Im Zentrum des Lernfeldes steht in jedem konkreten Fall der Entscheidungsprozess, ob und in welchem Umfang Maßnahmen im Sinne des § 4 NotSanG durchzuführen sind. In diesem Lernfeld sind außerdem Notfallsituationen abgebildet, die aufgrund der Thematik keinem anderen Lernfeld zugeordnet werden konnten.

## 6 Ordnungsmittel und Stundentafel

Dem Lehrplan liegt die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter (NotSan-APrV) vom 16.12.2013 zugrunde.

### Stundentafel für den theoretischen und fachpraktischen Unterricht

Der theoretische und praktische Unterricht sieht für die gesamte Ausbildung 1920 Unterrichtsstunden vor. Davon entfallen jeweils 700 Unterrichtsstunden auf das erste und zweite Schuljahr. Im dritten Schuljahr umfasst der theoretische und praktische Unterricht 520 Unterrichtsstunden.

Pflichtfächer	Stundentafel				Anteil 3. QE: 4. QE
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	gesamt	QE = Qualifikationsebene
Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen	185	140	20	345	20 % : 80 %
Allgemeine Notfallmedizin	185	190	120	495	70 % : 30 %
Spezielle Notfallmedizin	50	190	105	345	30 % : 70 %
Organisation und Einsatzlehre	70	30	110	210	100 % : 0 %
Team Ressource Management und Qualitätsmanagement	40	25	40	105	100 % : 0 %
Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen	60	55	35	150	20 % : 80 %
Berufs- und Staatskunde	60	30	35	125	50 % : 50 %
Deutsch	20	30	25	75	30 % : 70 %
Englisch	20	0	20	40	30 % : 70 %
Fallbearbeitung	10	10	10	30	50 % : 50 %
	<u>700</u>	<u>700</u>	<u>520</u>	<u>1920</u>	<u>ca. 50 % : 50 %</u>

Themenbereiche der Ethik sowie der Hygiene sind integraler Bestandteil verschiedener Lernfelder. Die zur Anbahnung der Kompetenzen eines Lernfeldes betreffenden Inhalte finden sich in den entsprechenden Fächern.

Ergänzend zu den kompetenzorientierten Leistungserhebungen in den einzelnen Fächern (welche auch fachübergreifend gestaltet werden können) sind in jedem Schuljahr zwei komplexe berufliche Handlungssituationen zu bearbeiten, die mindestens drei Fächer integrieren. Die gerundete Durchschnittsnote wird im Zeugnis als „Fallbearbeitung“ ausgewiesen.

**Studentafel für die praktische Ausbildung**

Einsatzort/Funktionsbereich		Stunden	
Lehrrettungswache	1. Einsatzdienst an einer Rettungswache	40	<b>1960</b>
	2. Durchführung und Organisation von Einsätzen in der Notfallrettung	1600	
	3. Zur freien Verfügung	320	
Krankenhaus	1. Pflegeabteilung	80	<b>720</b>
	2. Interdisziplinäre Notfallaufnahme	120	
	3. Anästhesie- und OP-Abteilung	280	
	4. Intensivmedizinische Abteilung	120	
	5. Geburtshilfliche, pädiatrische oder kinderchirurgische Fachabteilung/Intensivstation oder Station mit entsprechenden Patientinnen und Patienten	40	
	6. Psychiatrische, gerontopsychiatrische oder gerontologische Fachabteilung	80	
		<b>ges. 2680</b>	

Der Lehrplan ist handlungsorientiert ausgerichtet, sodass sich die Einrichtungen der praktischen Ausbildung über den zu erwartenden schulischen Ausbildungsstand in den entsprechenden Handlungsfeldern informieren können. Die Praxisanleitung kann damit auf eine Anwendung und Festigung der bis zum jeweiligen Zeitpunkt erarbeiteten Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgerichtet werden.

Der Lernprozess kann während der Praxiseinsätze von den Berufsfachschulen durch Praxisaufträge, die den Lernfeldern zugeordnet sind, unterstützt werden. Durch Anwendungs-, Vertiefungs- und Reflexionsaufträge, die im Anschluss an die Bearbeitung eines Lernfeldes erteilt werden, können in der Berufsfachschule angebahnte Kompetenzen im entsprechenden Praxisfeld gefestigt werden. An von Lernenden bearbeitete Erkundungsaufträge kann im Unterricht systematisch angeknüpft werden.

Praxisanleiter unterstützen die Lernenden bei der Bearbeitung dieser Aufträge während des praktischen Einsatzes in enger Kooperation mit den Praxisbegleitern der Berufsfachschulen.

## 7 Übersicht über die Lernfelder nach Ausbildungsjahren

<b>1. Ausbildungsjahr</b>		
<b>LF Nr.</b>	<b>Titel des Lernfeldes</b>	<b>Zeitrictwert in Stunden</b>
1.1	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	90
1.2	Einfache lebensrettende Maßnahmen durchführen	150
1.3	Die Einsatzbereitschaft unterschiedlicher Rettungsmittel herstellen und erhalten	80
1.4	Einen Krankentransport durchführen	230
1.5	Bei Notfall- und Notarzteinsätzen assistieren	140
	Fallbearbeitung	10
		700

<b>2. Ausbildungsjahr</b>		
<b>LF Nr.</b>	<b>Titel des Lernfeldes</b>	<b>Zeitrictwert in Stunden</b>
2.1	Mit Sterben und Tod in Einsatzsituationen umgehen	60
2.2	Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen und Vergiftungen durchführen	195
2.3	Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit Traumata durchführen	175
2.4	Präklinische Maßnahmen bei gynäkologischen Notfällen und Notfällen in der Schwangerschaft, unter der Geburt, in der Neugeborenenphase und im Kindesalter durchführen	120
2.5	Präklinische Maßnahmen an geriatrische sowie multimorbide Patientinnen und Patienten und an Menschen mit Behinderungen anpassen	60
2.6	Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen durchführen	80
	Fallbearbeitung	10
		700

<b>3. Ausbildungsjahr</b>		
<b>LF Nr.</b>	<b>Titel des Lernfeldes</b>	<b>Zeitrictwert in Stunden</b>
3.1	Im beruflichen Umfeld agieren	80
3.2	Einen arztbegleiteten Patiententransport/Intensivtransport im Team durchführen	50
3.3	Adäquate Maßnahmen bei speziellen Einsatzsituationen ergreifen	80
3.4	In komplexen fachdienstübergreifenden Einsatzlagen adäquat handeln	100
3.5	Notfalleinsätze eigenständig durchführen	200
	Fallbearbeitung	10
		520



## LERNFELDER UND FÄCHER DES 1. SCHULJAHRES

Die Lernfelder spiegeln in Verbindung mit den Unterrichtsprinzipien beruflich relevante Handlungsfelder wieder.

<b>Lernfeld 1.1</b>	ZRW <sup>2</sup> : 90 Std.
<b>Berufliches Selbstverständnis entwickeln</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren das Berufsbild der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters unter Einbezug des historischen Hintergrundes sowie der aktuellen Gegebenheiten.</p> <p>Sie konkretisieren die gegenwärtige berufliche Situation der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters im medizinischen und gesellschaftlichen Kontext. Dabei unterscheiden sie verschiedene ethische Grundhaltungen zu entscheidenden Fragen der Berufsausübung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler strukturieren das Aufgabenfeld der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters in unterschiedlichen Einsatzsituationen und konzipieren Verhaltensmöglichkeiten für zwischenmenschliche Problemstellungen. Für die Lösung von Entscheidungskonflikten im beruflichen Rahmen wählen sie ethische Konzepte aus.</p> <p>Mit Wertekonflikten gehen die Schülerinnen und Schüler konstruktiv um. Sowohl im Umgang mit Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen als auch mit Kollegen und Vertretern weiterer Berufsgruppen finden sie Wege zu einer konfliktfreien Kommunikation und zur Deeskalation. Sie wenden ethische Konzepte in beruflichen Situationen sowie bei zu treffenden Entscheidungen in der täglichen Arbeit an. Dabei berücksichtigen sie auch den jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. religiösen Hintergrund sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Stellung der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters in der Gesundheitsfürsorge bzw. im Gesamtkontext der Versorgung von Patientinnen und Patienten, indem sie das Berufsbild der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters im Vergleich zu anderen Berufen des Gesundheitswesens differenzieren.</p> <p>Den Umgang mit Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen sowie mit Kollegen und Vertretern anderer Berufsgruppen bewerten sie hinsichtlich der stattgefundenen Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung der eingenommenen Wertehaltung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer ethischen Verantwortung als Notfallsanitäterin oder Notfallsanitäter bewusst und ziehen daraus Konsequenzen für ihr weiteres berufliches Handeln. Dabei entwickeln sie ein realistisches Eigenbild und ein zukunftsorientiertes Berufsethos.</p>	

---

<sup>2</sup> Zeitrichtwert

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen:</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin:</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin:</b>
<b>Organisation und Einsatzlehre:</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement:</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen:</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Philosophisches Menschenbild</li> <li>• Philosophische Grundfragen in verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen</li> <li>• Moral</li> <li>• Ethische Konzepte (Tugend-, Pflichtethik, Utilitarismus, Existenzialismus, Präferenzutilitarismus)</li> <li>• Moderne medizinische Ethik (Prinzipienethik nach Beauchamp &amp; Childress)</li> <li>• Bevölkerungsentwicklung</li> <li>• Grundlagen des interkulturellen Umgangs</li> <li>• Grundlagen der Psychologie</li> <li>• Konflikt, Konfliktmanagement</li> <li>• Konfliktbewältigung und Deeskalationsstrategien</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde:</b>	<b>Deutsch:</b>	<b>Englisch:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staatliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Grundgesetz (GG)</li> <li>• Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)</li> <li>• Strafgesetzbuch (StGB)</li> <li>• Soziale Sicherungssysteme</li> <li>• Sozialgesetzbuch V (SGB V)</li> <li>• Aufbau des deutschen Gesundheitswesens</li> <li>• Berufsgruppen im Gesundheitswesen</li> <li>• Geschichte des Rettungswesens</li> <li>• Geschichte der Notfallmedizin</li> <li>• <del>Rettungsanitäterverordnung (RSANV)</del></li> <li>• Bayerische Rettungsanitäterverordnung (BayRetSanV)</li> <li>• Notfallsanitätergesetz (NotSanG)</li> <li>• Patientenrechtegesetz (PRG)</li> <li>• Haftungsrecht</li> <li>• Aktuelle Entwicklungen der Berufspolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Kommunikation (Schulz von Thun, Watzlawick)</li> <li>• Sprache und Konflikte</li> <li>• Gewaltfreie Kommunikation</li> <li>• Lernen lernen</li> </ul>	

**Lernfeld 1.2**

ZRW: 150 Std.

**Einfache lebensrettende Maßnahmen durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden ohne Vorbehalt die Einsatzstelle unter Beachtung der Lage vor Ort und möglicher Gefahren. Sie analysieren die Einsatzsituation auf der Grundlage notfallmedizinischer Erkenntnisse sowie notfallrelevanter Kenntnisse der Bezugswissenschaften und erkennen diese als Notfallsituation.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Eigen- und/oder Fremdgefährdung und erheben eine Anamnese, erfassen Leitsymptome und führen daran orientiert die notwendigen diagnostischen Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht sowie unter Berücksichtigung des Zustandes der Patientin oder des Patienten, insbesondere im Hinblick auf dessen vitale Gefährdung, zielgerichtet und verantwortungsbewusst durch.

Sie klassifizieren die erhobenen Befunde, setzen Prioritäten, artikulieren Ziele und planen auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Ressourcen das weitere Vorgehen im Team unter Beachtung ihres notfallmedizinischen Wissens, aktueller Algorithmen und Leitlinien.

Die Schülerinnen und Schüler ergreifen geeignete und adäquate Maßnahmen zur Rettung der Patientin oder des Patienten und handeln bei der Erstversorgung entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht. Dabei beachten sie Grundlagen der Arbeitssicherheit und der Hygiene und kommunizieren situationsgerecht mit den beteiligten Personen.

Sie überwachen kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten sowie die Einsatzlage auch mithilfe des Teams, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen und flexibel auf Veränderungen. Sie führen eine zielgerichtete Übergabe durch und erstellen eine Basisdokumentation.

Den Einsatz bewerten die Schülerinnen und Schüler anhand bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements, einschlägiger SOP und Algorithmen sowie des Team Resource Managements und ziehen Rückschlüsse für ihr zukünftiges berufliches Handeln.

Sie sind kritikfähig, hinterfragen ihr eigenes Verhalten sowie ihre Werthaltungen und vergegenwärtigen sich den damit verbundenem Einfluss auf den Einsatzablauf.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medizinische Terminologie</li> <li>• Naturwissenschaftliche Grundlagen</li> <li>• Anatomie und Physiologie der Vitalfunktion Atmung</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Atmung</li> <li>• Anatomie und Physiologie der Vitalfunktion Kreislauf</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Kreislauf</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Nervensystems</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Bewusstsein</li> <li>• Altersentsprechende Besonderheiten der Vitalfunktionen Atmung, Kreislauf und Bewusstsein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache diagnostische Maßnahmen bzgl. Atmung, Kreislauf und Bewusstsein</li> <li>• Einfache Maßnahmen zur Behandlung von Störungen der Vitalfunktion Atmung</li> <li>• Einfache Maßnahmen zur Behandlung von Störungen der Vitalfunktion Kreislauf inkl. Stillung lebensbedrohlicher Blutungen.</li> <li>• Einfache Maßnahmen zur Behandlung von Störungen der Vitalfunktion Bewusstsein</li> <li>• Reanimation auch mit Automatisiertem Externem Defibrillator (AED) und halbautomatischem Defibrillator</li> </ul>	
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Rettungsdienstes</li> <li>• Einsatzkunde</li> <li>• Funk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bausteine des Team Ressource Management (TRM)</li> <li>• Dokumentationsformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Patientenkommunikation</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hygienevorschriften</li> <li>• Arbeitsschutzmaßnahmen</li> <li>• Technische Regeln für biologische Arbeitsstoffe (TRBA 250)</li> <li>• Geschäftsfähigkeit, Geschäftsführung ohne Auftrag</li> <li>• Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV)</li> <li>• Medizinproduktegesetz (MPG)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medizinische Terminologie</li> <li>• Grundlagen der Patientenkommunikation</li> <li>• Einfache diagnostische Maßnahmen</li> </ul>

**Lernfeld 1.3**

ZRW: 80 Std.

**Die Einsatzbereitschaft unterschiedlicher Rettungsmittel herstellen und erhalten****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und definieren unterschiedliche Rettungsmittel des Rettungsdienstes (Notfallrettung, arztbegleiteter Patiententransport, Krankentransport) anhand von unterschiedlichen Patientengruppen und unter Beachtung der Grundregeln der Gefahrenabwehr und des Eigenschutzes sowie der Besonderheiten von Luftrettung, Berg- und Höhlenrettung sowie Wasserrettung. Sie differenzieren die in den Rettungsmitteln vorhandenen technischen Ausstattungen sowie die eingesetzten Medizinprodukte. Sie erschließen sich die in den Rettungsmitteln verwendeten Funk- und Kommunikationsmittel und die im Rettungsdienst und Krankentransport verwendeten Orientierungshilfen.

Unter Beachtung von Aspekten der Patienten- und Eigenschonung ermitteln die Schülerinnen und Schüler das geeignete Hilfsmittel zur fachgerechten Lagerung und zum Transport. Sie konsultieren die für die Ausstattung notwendigen Bedienungsanleitungen der spezifischen Ausstattung von Rettungsmitteln und der verwendeten Medizinprodukte sowie der in den Fahrzeugen verwendeten Funk- und Kommunikationsmittel und Orientierungshilfen. Sie recherchieren verantwortungsbewusst die notwendigen hygienischen Maßnahmen für die Einsatzbereitschaft der Rettungsmittel.

Die Schülerinnen und Schüler wählen für unterschiedliche Patientengruppen das geeignete Lagerungs- und Transportmittel aus. Sie planen selbständig Maßnahmen im Rahmen des Infektionsschutzes und der Hygiene für die Durchführung des Transports sowie der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft.

Die unterschiedlichen Rettungsmittel und die technische Ausstattung der Fahrzeuge sowie die verwendeten medizinischen Geräte handhaben die Schülerinnen und Schüler selbständig. Sie stellen die Einsatzbereitschaft von unterschiedlichen Rettungsmitteln her und ergreifen zielorientiert die dazu notwendigen Maßnahmen zur Einhaltung von Sicherheitsvorschriften, von Hygienevorschriften und der damit verbundenen Richtlinien. Dabei beachten sie eigenverantwortlich die Vorschriften der entsprechenden Medizinprodukte sowie der technischen Sonderausstattung der eingesetzten Rettungsmittel und verwenden Checklisten zur Erhaltung und täglichen Kontrolle der Einsatzbereitschaft der Geräte und Fahrzeuge. Die Schülerinnen und Schüler beachten betriebswirtschaftliche und ökologische Aspekte und nutzen Verfahrensanweisungen zur Strukturierung und Organisation von Arbeitsabläufen an der Rettungswache. Zur eigenen Sicherheit beachten die Schülerinnen und Schüler die Vorschriften des Arbeitsschutzes und des Mutterschutzes und achten selbständig auf den notwendigen Impfschutz.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Einsatzbereitschaft der Rettungsmittel und des eingesetzten Materials anhand der Kriterien des Qualitätsmanagements und sind sich ihrer Verantwortung bewusst.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Mikrobiologie</li> <li>• Berufsgerechte Individualhygiene</li> <li>• Standarddesinfektionsmaßnahmen</li> <li>• Spezielle Desinfektionsmaßnahmen nach Infektionstransporten</li> </ul>		
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsches Institut für Normierung/Europäische Normen (DIN/EN) der Fahrzeuge und weitere gängige Normen im Bereich Rettungsdienst</li> <li>• Differenzierung unterschiedlicher Rettungsmittel</li> <li>• Ausstattungskomponenten der Rettungsmittel, inkl. des praktischen Umgangs mit Trage, Tragehilfen, Tragestuhl etc.</li> <li>• Orientierungshilfen Karten und Navigationsgeräte</li> <li>• Funk und Kommunikationstechnik</li> <li>• Elektronische Datenverarbeitung (EDV)</li> <li>• Fahrzeugtechnik – Sicherheitsrelevante Überprüfungen</li> <li>• Sonderformen des Rettungsdienstes</li> <li>• Persönliche Schutzausrüstung nach Vorgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV)</li> <li>• Einrichtungen der Rettungswache – Desinfektionsräume und Einrichtungen zur Fahrzeugvor- und Nachbereitung</li> <li>• Hygieneplan Fahrzeug und Material</li> <li>• Differenzierung Notfallpatient – Krankentransport</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Qualitätsmanagements (QM), insbesondere Checklisten und betriebswirtschaftliche Aspekte</li> <li>• Umgang mit Verfahrensanweisungen</li> <li>• Grundlagen betriebswirtschaftlicher Planungen</li> </ul>	
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle Sicherheitsvorschriften für Material und Gerät</li> <li>• Aktuelle berufsgenossenschaftliche Richtlinien und gängige Unfallverhütungsvorschriften insbes. Arbeitsschutzrichtlinien bei Desinfektionsarbeiten</li> </ul>		

---

<ul style="list-style-type: none"><li>• Mutterschutzgesetz (MuSchG)</li><li>• Impfschutz</li><li>• Bayerisches Rettungsdienstgesetz (BayRDG)</li></ul>		
--	--	--

**Lernfeld 1.4**

ZRW: 230 Std.

**Einen Krankentransport durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die örtlichen Verhältnisse sowie die Einschränkungen in den für den Transport relevanten Aktivitäten des täglichen Lebens der Patientin oder des Patienten anhand medizinischer und pflegerischer Grundlagen. Dabei nehmen sie auch die psychosoziale Situation von Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen wahr.

Sie ordnen die ärztliche Diagnose ein, sammeln alle für die weitere Vorgehensweise, Behandlung und Betreuung notwendigen Informationen und erkennen dabei mögliche Gefahren für die Patientin oder den Patienten, das Personal oder für Dritte.

Die Schülerinnen und Schüler leiten daraus die Notwendigkeit besonderer medizinischer, psychologischer, hygienischer und einsatztaktischer Maßnahmen ab. Dabei berücksichtigen sie die rechtlichen und hygienischen Vorschriften. Sie wählen geeignete Mittel aus, um die Patientin oder den Patienten sachgerecht und schonend zum Krankenkraftwagen zu bringen, und achten dabei auf den Erhalt der eigenen langfristigen Arbeitsfähigkeit. Sie erkennen den Bedarf von Hilfe durch andere Fachdienste und Behörden.

Mit der Patientin oder dem Patienten kommunizieren die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation und gehen dabei auf die Sorgen und Ängste ein. Sie führen erforderliche medizinische und pflegerische Maßnahmen durch, stellen die Transportfähigkeit der Patientin oder des Patienten her und lagern die Person sicher und schonend um. Sie überwachen die Patientin oder den Patienten, ordnen Veränderungen der Patientin oder des Patienten ein und reagieren darauf angemessen. Sie führen zielgerichtet Übernahme- und Übergabegespräche und erstellen die erforderliche Dokumentation.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen den durchgeführten Krankentransport und üben im Team wertneutrale und gleichberechtigte Kritik.

Sie nehmen ihre Gefühle und Emotionen gegenüber physisch und psychisch kranken und sterbenden Patientinnen oder Patienten wahr und setzen sich selbstkritisch damit auseinander. Die Schülerinnen und Schüler erkennen bei Bedarf die Notwendigkeit der Hilfe für die eigene Psychohygiene.



<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen Gesundheit und Krankheit, Definitionen</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Atmung</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Kreislauf</li> <li>• Gefäßerkrankungen</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Verdauungstraktes</li> <li>• Pathophysiologie des Verdauungstraktes</li> <li>• Anatomie und Physiologie der Leber</li> <li>• Pathophysiologie der Leber</li> <li>• Anatomie und Physiologie der Bauchspeicheldrüse</li> <li>• Pathophysiologie der Bauchspeicheldrüse</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Urogenitalsystems</li> <li>• Pathophysiologie des Urogenitalsystems</li> <li>• Anatomie und Physiologie der Haut</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Stütz- und Bewegungsapparates</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handhabung von Heimsauerstoffgeräten</li> <li>• Handhabung von Pflegehilfsmitteln</li> <li>• Umgang mit (heim)beatmeten Patientinnen und Patienten</li> <li>• Tracheostomapflege</li> <li>• Umgang mit Schwangeren</li> <li>• Umgang mit Patientinnen und Patienten mit Infektionskrankheiten</li> <li>• Umgang mit geriatrischen Patientinnen und Patienten</li> <li>• Umgang mit Demenzerkrankten</li> <li>• Umgang mit psychiatrisch Erkrankten</li> <li>• Umgang mit Dialysepatientinnen und -patienten</li> <li>• Bedeutung von Drainagen und Kathetern wie Ernährungssonde, Blasen Katheter, suprapubischer Katheter, Anus praeter, zentraler Venenkatheter, Thoraxdrainage</li> <li>• Lagerungs- und Transfertechniken</li> <li>• Umgang mit Transport- und Fortbewegungsmitteln (Trage, Tragestuhl, Bergetuch, Rollstuhl mechanisch und elektrisch, Rollator)</li> <li>• Versorgung von nicht lebensbedrohlichen Wunden und Verletzungen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Verbandlehre</li> <li>○ aseptisches Arbeiten</li> </ul> </li> <li>• Versorgung von Distorsionen und Kontusionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notfälle im Zusammenhang mit dem Tracheostoma, Absaugen und Beatmen über ein Tracheostoma</li> <li>• Erkennen einer Sepsis, Einleiten geeigneter Maßnahmen</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit der Polizei im Rahmen einer Unterbringung</li> <li>• Durchführen eines Infektranzports</li> <li>• Transport adipöser Patientinnen und Patienten</li> <li>• Ladungssicherung von medizinischen Geräten und Hilfsmitteln</li> <li>• Mitnahme von Betreuungspersonen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation im Krankentransport</li> <li>• Fehler in der Medizin, Fehlervermeidungsstrategien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)</li> <li>• Entstehung von Emotionen und Umgang mit eigenen Gefühlen (Scham, Ekel, Angst, Unsicherheit, Hilflosigkeit, Wut, Zorn ...)</li> <li>• Aktivitäten und existenzielle Erfahrungen des Lebens (AEDL nach Krohwinkel)</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenverkehrsgesetz (StVG)</li> <li>• Straßenverkehrsordnung (StVO)</li> </ul>		

<ul style="list-style-type: none"><li>• Fahrerlaubnisverordnung (FeV)</li><li>• Bayerisches Krankenhausgesetz (BayKrG)</li><li>• Gesetzliche Grundlagen der Unterbringung psychisch Kranker</li><li>• BayRDG</li><li>• Infektionsschutzgesetz (IfSG)</li><li>• LandesArbeitsgemeinschaft MultiResistente Erreger (LARE)</li><li>• Datenschutzrichtlinien</li></ul>		
--	--	--

**Lernfeld 1.5**

ZRW: 140 Std.

**Bei Notfall- und Notarzteinsätzen assistieren****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler klären bei Notfall- und Notarzteinsätzen situationsbezogen auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie ihrer notfallrelevanten Kenntnisse und Fähigkeiten den eigenen Handlungs-, Mitwirkungs- und Unterstützungsbedarf.

Sie informieren sich aktiv bei der Teamleiterin oder beim Teamleiter über den Zustand der Notfallpatientin oder des Notfallpatienten und die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Nach Vorgabe des Teamleiters planen sie die Handlungsschritte geeigneter diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen sowie des Einsatzes von apparativen Hilfsmitteln zur Diagnose, Therapie und Überwachung der Notfallpatientin oder des Notfallpatienten.

Die Schülerinnen und Schüler assistieren nach Vorgabe der Teamleiterin oder des Teamleiters situationsbezogen bei der Durchführung von Maßnahmen zur Rettung, zur Sicherung der Atemwege und der Beatmung, zur Stabilisierung des Kreislaufs, bei Maßnahmen im Rahmen der Reanimation, bei der chirurgischen Versorgung von Notfallpatientinnen oder Notfallpatienten sowie bei der darüber hinausgehenden erweiterten notärztlichen Therapie. Dabei gehen sie mit den Arzneimitteln, Medizinprodukten und sterilen Materialien fachgerecht um. Sie halten eine situationsgerechte Kommunikation mit allen beteiligten Personen aufrecht.

Ihre Assistenzleistung bewerten die Schülerinnen und Schüler anhand bestehender Vorschriften, Leit- und Richtlinien sowie Standards. Darüber hinaus beurteilen sie das Erfüllen ihres Handlungsspektrums im Einsatz sowie ihre Interaktion und Kommunikation in Hinblick auf Effektivität, Eindeutigkeit und situative Aufmerksamkeit.

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihren Beitrag zur Teamleistung und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Für zukünftige Assistenzeinsätze ziehen sie Konsequenzen.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomie und Physiologie der Vitalfunktion Atmung</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Atmung</li> <li>• Anatomie und Physiologie der Vitalfunktion Kreislauf</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Kreislauf</li> <li>• Arzneimittellehre</li> <li>• Grundlagen der Hygiene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung und Assistenz beim Freimachen und -halten des Luftweges</li> <li>• Handhabung von Geräten zur Diagnostik und Überwachung von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten (inkl. 12-Kanal-Elektrokardiografie (EKG), Pulsoximetrie, Kapnometrie/-grafie)</li> <li>• Handhabung von Geräten zur Therapie von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten (inkl. Beatmungsgeräte, Kardioverter/Defibrillator/Schrittmacher, mechanische Reanimationsgeräte, Spritzenpumpen)</li> <li>• Vorbereitung und Assistenz bei intravenösem, intraossärem Zugang und Infusionstherapie</li> <li>• Vorbereitung und ggf. Gabe von Notfallmedikamenten</li> <li>• Immobilisations-, Lagerungs- und Transporttechniken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Assistenz bei speziellen Reanimationssituationen nach den aktuellen Standards</li> <li>• Assistenz bei erweiterter Traumaversorgung (inkl. Analgesie, Narkoseeinleitung, Notkoniotomie, Thoraxdrainage, Blutstillung, Reposition und Schienung)</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung eines Notfalleinsatzes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgreiche Kommunikation</li> <li>• Situative Aufmerksamkeit</li> </ul>	
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• BayRDG</li> <li>• BGB</li> <li>• StGB</li> <li>• Betäubungsmittelgesetz (BtMG)</li> </ul>		

## LERNFELDER UND FÄCHER DES 2. SCHULJAHRES

### Lernfeld 2.1

ZRW: 60 Std.

#### Mit Sterben und Tod in Einsatzsituationen umgehen

##### Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verhältnis zu Sterben und Tod in Medizin und Gesellschaft. Sie erschließen sich die rechtlichen Bedingungen für die Todesfeststellung und den Umgang mit Verstorbenen.

Sie sind sich der Phasen des Sterbeprozesses bewusst. Sie recherchieren unterschiedliche ethische und religiöse Grundhaltungen zu Sterben und Tod. Sie übertragen rechtliche Bestimmungen in diesem Zusammenhang auf ihren Berufsalltag. Sie informieren sich über vorhandene Programme zur Supervision, Einsatznachbesprechung und psychosozialen Notfallversorgung.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit dem Thema auseinander und konzipieren, auch im Vergleich zu anderen Berufsgruppen, einen mit dem Berufsethos der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters vereinbaren Umgang mit Sterbenden und Toten sowie deren Umfeld.

Sie wenden adäquat ethische und psychologisch-kommunikative Konzepte auf vorgefundene Situationen und anstehende Entscheidungen in der täglichen Arbeit an und zeigen Einfühlungsvermögen. Sie berücksichtigen dabei Vorschriften und Regeln im Umgang mit Toten, auch unter hygienischen und forensischen Gesichtspunkten.

Sie akzeptieren an sich selbst erkannte Emotionen und Ängste im Umgang mit dem Thema bzw. in der Konfrontation mit betroffenen Patientinnen oder Patienten und deren Angehörigen und überprüfen ihre Wertehaltung.

Sie sind sich der Verantwortung im Berufsfeld bewusst und prüfen ihren persönlichen Bedarf an Supervision oder Beratung. Sie nehmen Hilfsangebote im Rahmen ihrer Psychohygiene in Anspruch und stehen Kollegen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Seite.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sterbeprozess</li> <li>• Tod</li> <li>• Todeszeichen</li> <li>• Plötzlicher Kindstod</li> <li>• Forensische Grundlagen</li> <li>• Grundlagen der Palliativmedizin und der Hospizbewegung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbruch einer cardiopulmonalen Reanimation (CPR)</li> <li>• Keine Reanimationsversuche (do-not-resuscitate / do-not-attempt-resuscitation (DNR/DNAR) Situationen)</li> </ul>	
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leichenschau</li> <li>• Wohnungsöffnung</li> <li>• PSNV</li> <li>• Zusammenarbeit mit PSNV: Notfallseelsorge, psychosoziale Notfallversorgung-Einsatzkräfte (PSNV-E), Kriseninterventionsteam (KIT)</li> <li>• Zusammenarbeit mit Polizei</li> <li>• Tod während Transport</li> <li>• Transport zur Organspende</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ethische und religiöse Grundhaltungen zu Sterben und Tod</li> <li>• Sterbephasen (Kübler-Ross)</li> <li>• Gespräche mit Sterbenden</li> <li>• Überbringen einer Todesnachricht</li> <li>• Supervision</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Todesfeststellung</li> <li>• Nottestament</li> <li>• Patientenverfügung</li> <li>• Rechtsvorschriften für Neugeborene</li> <li>• Tod ohne Zeugen, kriminelle Handlung mit Todesfolge</li> <li>• Totenruhe, Bestattungsgesetz</li> </ul>		

**Lernfeld 2.2**

ZRW: 195 Std.

**Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen und Vergiftungen durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden unter Beachtung von möglichen Gefahren die Einsatzstelle. Sie analysieren die Einsatzsituationen auf der Grundlage von Umgebungsbedingungen und ziehen Rückschlüsse auf den Zustand der Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen oder Vergiftungen.

Sie erheben die Anamnese und führen die notwendigen diagnostischen Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht sowie unter Berücksichtigung des Zustandes der Patientin oder des Patienten durch und interpretieren die Ergebnisse. Dabei erkennen sie eine bestehende oder sich abzeichnende Vitalgefährdung bei Patientinnen oder Patienten mit Erkrankungen oder Vergiftungen.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die erhobenen Befunde anhand ihres notfallmedizinischen Wissens, berücksichtigen Leitlinien und setzen unter Anwendung von Algorithmen und Einsatzkonzepten Behandlungsprioritäten. Sie planen auf der Grundlage der vorhandenen bzw. benötigten Ressourcen das weitere Vorgehen und verteilen die Aufgaben im Team.

Sie ergreifen mit ihrem Team in der Reihenfolge der Dringlichkeit situationsbezogene, adäquate Maßnahmen zur Behandlung und zum Transport von Patientinnen oder Patienten unter Beachtung von Arbeitssicherheit und Hygiene.

Die Schülerinnen und Schüler führen dabei auch Maßnahmen durch, die zur Abwendung von Lebensgefahr oder von schweren gesundheitlichen Schäden bis zum Eintreffen der Notärztin oder des Notarztes oder dem Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung notwendig sind.

Sie überwachen kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie kommunizieren situationsgerecht mit allen beteiligten Personen, gehen auf Ängste und Befürchtungen der Patientinnen oder Patienten ein und berücksichtigen deren Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Sie erstellen die erforderliche Dokumentation und führen eine Übergabe durch.

Sie bewerten den Einsatz anhand rechtlicher Vorgaben, einschlägiger SOP, der Leitlinien und der aktuellen Versorgungsempfehlungen, bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements sowie des Team Resource Managements. Sie beurteilen ihre Tätigkeit auch aus Sicht der Patientin oder des Patienten.

Sie hinterfragen selbstkritisch die Motive und die Qualität ihres eigenen Tuns und vergegenwärtigen sich den damit verbundenen Einfluss auf den Einsatzablauf und die Versorgung der Patientin oder des Patienten. Sie ziehen zielgerichtet Rückschlüsse auf ihr zukünftiges Handeln.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Physiologie der Regulations- und Steuerungssysteme</li> <li>• Pharmakologie und Toxikologie</li> <li>• Hämatologie</li> <li>• Immunologie/Allergologie</li> <li>• Infektiologie</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Nervensystems</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperliche Untersuchung des Notfallpatientin oder des Notfallpatienten</li> <li>• Interpretation der erweiterten Diagnostik:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erkennen einer Gasaustauschstörung</li> <li>○ Erkennen einer cardialen Ischämie und von Herzrhythmusstörungen</li> </ul> </li> <li>• Applikationstechniken</li> <li>• Erweiterte Maßnahmen zur Behandlung der Störung der Vitalfunktion Atmung:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Supraglottische Atemwegssicherung, endotracheale Intubation</li> <li>○ Invasive und nicht-invasive, assistierte und kontrollierte Beatmung</li> </ul> </li> <li>• Erweiterte Maßnahmen zur Behandlung der Störung der Vitalfunktion Kreislauf:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Elektrotherapie bei tachykarden und bradykarden Rhythmusstörungen</li> <li>○ Erweiterte Lagerungstechniken und physikalische Maßnahmen bei internistischen Notfällen</li> <li>○ Erweiterte Maßnahmen der Reanimation, Advanced Cardiac Life Support (ACLS) inklusive manueller Defibrillation</li> </ul> </li> <li>• Maßnahmen nach Return of spontaneous circulation (ROSC)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notfälle des Atmungssystems</li> <li>• Notfälle des Kreislaufsystems</li> <li>• Anaphylaxie</li> <li>• Endokrinologische Notfälle und Notfälle der Regulationssysteme</li> <li>• Notfälle des Verdauungstraktes, akutes Abdomen</li> <li>• Hämatologische Notfallsituationen</li> <li>• Sepsis</li> <li>• Notfälle des Uro-Genitalsystems</li> <li>• Neurologische Notfälle</li> <li>• Toxikologische Notfälle</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation im Team und mit der (Not-)Ärztin oder dem (Not-)Arzt, Übergabe der Patientin oder des Patienten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedürfnisse des Betroffenen</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>



**Lernfeld 2.3**

ZRW: 175 Std.

**Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit Traumata durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden unter Beachtung von möglichen Gefahren die Einsatzstelle. Sie analysieren die Einsatzsituationen auf der Grundlage von Umgebungsbedingungen und Unfallmechanismen und ziehen Rückschlüsse auf den Zustand der Patientinnen oder Patienten.

Sie erheben die Anamnese und führen die notwendigen diagnostischen Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht sowie unter Berücksichtigung des Zustandes der Patientin oder des Patienten insbesondere im Hinblick auf eine vitale Gefährdung oder schwere gesundheitliche Folgeschäden zielgerichtet und verantwortungsbewusst durch und differenzieren dadurch zwischen kritischen und unkritischen Patientinnen und Patienten.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die erhobenen Befunde anhand ihres notfallmedizinischen Wissens, berücksichtigen Leitlinien und setzen unter Anwendung von Traumaalgorithmen Prioritäten. Sie planen auf der Grundlage der vorhandenen bzw. benötigten Ressourcen das weitere Vorgehen und verteilen die Aufgaben im Team.

Sie ergreifen mit ihrem Team in der Reihenfolge der Dringlichkeit situationsbezogene, adäquate Maßnahmen zur Rettung, Behandlung und zum Transport von Verletzten unter Beachtung von Arbeitssicherheit und Hygiene.

Die Schülerinnen und Schüler führen dabei auch Maßnahmen durch, die zur Abwendung von Lebensgefahr oder von schweren gesundheitlichen Schäden bis zum Eintreffen der Notärztin oder des Notarztes oder dem Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung notwendig sind.

Sie überwachen kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten sowie die Einsatzlage, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie kommunizieren situationsgerecht mit allen beteiligten Personen, gehen auf Ängste und Befürchtungen der Patientinnen oder Patienten ein und berücksichtigen deren Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Sie erstellen die erforderliche Dokumentation und führen eine Übergabe durch.

Sie bewerten den Einsatz anhand rechtlicher Vorgaben, einschlägiger SOP, der Leitlinien und der aktuellen Traumaalgorithmen, bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements sowie des Team Resource Managements. Sie beurteilen ihre Tätigkeit auch aus Sicht der Patientin oder des Patienten.

Sie hinterfragen selbstkritisch die Motive und die Qualität ihres eigenen Tuns und vergewärtigen sich den damit verbundenen Einfluss auf den Einsatzablauf und die Versorgung der Patientin oder des Patienten. Sie ziehen zielgerichtet Rückschlüsse auf ihr zukünftiges Handeln.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Atmung</li> <li>• Pathophysiologie der Vitalfunktion Kreislauf</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Nervensystems</li> <li>• Pathophysiologie des Nervensystems</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Stütz- und Bewegungsapparats</li> <li>• Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie der Bauchorgane</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patientenversorgung anhand Traumaalgorithmen</li> <li>• Körperliche Untersuchung der Traumapatientin oder des Traumapatienten</li> <li>• Allgemeine Frakturenlehre</li> <li>• Immobilisationstechniken der Extremitäten</li> <li>• Immobilisationstechniken der Wirbelsäule</li> <li>• Immobilisationstechniken des Beckens</li> <li>• Erweiterte Versorgung von lebensbedrohlichen Wunden und Verletzungen</li> <li>• Rettungstechniken</li> <li>• Repositionstechniken</li> <li>• Erweiterte Maßnahmen bei Notfällen der Atemwege/der Atmung</li> <li>• Beurteilung von Unfallmechanismen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensbedrohliche Blutungen</li> <li>• Beeinflussung der Blutgerinnung</li> <li>• Kopfverletzungen</li> <li>• Wirbelsäulentraumata</li> <li>• Thoraxtraumata</li> <li>• Bauchverletzungen</li> <li>• Verletzungen des Beckens</li> <li>• Verletzungen der Extremitäten</li> <li>• Amputationsverletzungen</li> <li>• Penetrierende Verletzungen</li> <li>• Polytraumatisierte Patientinnen und Patienten</li> <li>• Pharmakotherapie: Analgesie, Narkoseeinleitung, Volumensubstitution</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatzkunde</li> <li>• Gefahren der Einsatzstelle</li> <li>• Rettung aus Einklemmung in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation bei Traumapatientinnen und Traumapatienten</li> <li>• Traumanetzwerke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besondere Bedürfnisse von verunfallten Patientinnen und Patienten</li> <li>• Besondere Bedürfnisse von Beteiligten</li> <li>• Psychosoziale Notfallversorgung – Betroffene (PSNV B)</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Betroffenen und Beteiligten</li> </ul>	

**Lernfeld 2.4**

ZRW: 120 Std.

**Präklinische Maßnahmen bei gynäkologischen Notfällen und Notfällen in der Schwangerschaft, unter der Geburt, in der Neugeborenenphase und im Kindesalter durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden unter Beachtung von möglichen Gefahren die Einsatzstelle. Sie analysieren die Einsatzsituationen auf der Grundlage von Meldebild, Umgebungsbedingungen und Patientendaten und ziehen Rückschlüsse auf den Zustand der Patientinnen und Patienten.

Sie erheben die Anamnese und führen die notwendigen diagnostischen Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht sowie unter Berücksichtigung des Zustandes und Alters von Frauen mit gynäkologischen Erkrankungen, Schwangeren und Kindern, insbesondere im Hinblick auf eine vitale Gefährdung oder schwere gesundheitliche Folgeschäden, zielgerichtet und verantwortungsbewusst durch und differenzieren dadurch zwischen kritischen und unkritischen Patientinnen und Patienten. Dabei berücksichtigen sie auf der Grundlage ihrer Kenntnisse die physiologischen und pathophysiologischen Besonderheiten dieser Patientengruppen.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die erhobenen Befunde anhand ihres notfallmedizinischen Wissens, berücksichtigen Leitlinien und setzen unter Anwendung von Algorithmen Prioritäten. Sie planen die nächsten Untersuchungsschritte und den Kommunikationsbedarf mit Betroffenen und Angehörigen unter Berücksichtigung rechtlicher Bedingungen und etwaiger religiöser oder kultureller Unterschiede. Sie berücksichtigen dabei Intimsphäre und Willen der Patientinnen und Patienten. Sie planen auf der Grundlage der vorhandenen bzw. benötigten Ressourcen das weitere Vorgehen und verteilen die Aufgaben im Team.

Sie ergreifen mit ihrem Team in der Reihenfolge der Dringlichkeit situationsbezogene, adäquate Maßnahmen zur Rettung, Behandlung und zum Transport von Frauen mit gynäkologischen Notfällen, Schwangeren und Gebärenden sowie verletzten und erkrankten Kindern unter Beachtung von Arbeitssicherheit und Hygiene.

Die Schülerinnen und Schüler führen dabei auch Maßnahmen durch, die zur Abwendung von Lebensgefahr oder von schweren gesundheitlichen Schäden bis zum Eintreffen der Notärztin bzw. des Notarztes oder dem Beginn einer weiteren ärztlichen Versorgung notwendig sind.

Sie überwachen kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten sowie die Einsatzlage, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie kommunizieren situationsgerecht mit allen beteiligten Personen, gehen auf Ängste und Befürchtungen der Patientinnen und Patienten ein und berücksichtigen deren Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Sie erstellen die erforderliche Dokumentation und führen eine Übergabe durch.

Sie bewerten den Einsatz anhand rechtlicher Vorgaben, einschlägiger SOP, der Leitlinien, der aktuellen Traumaalgorithmen und Versorgungsempfehlungen, bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements sowie des Team Resource Managements. Sie beurteilen ihre Tätigkeit auch aus Sicht der Patientin oder des Patienten.

Sie hinterfragen selbstkritisch die Motive und die Qualität ihres eigenen Tuns und vergegenwärtigen sich den damit verbundenen Einfluss auf den Einsatzablauf und die

Versorgung der Patientin oder des Patienten. Sie ziehen zielgerichtet Rückschlüsse auf ihr zukünftiges Handeln. Dabei legen sie einen Schwerpunkt auf eigene Ängste und Emotionen im Umgang mit diesen Einsatzsituationen.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomie und Physiologie der weiblichen Geschlechtsorgane</li> <li>• Schwangerschaft</li> <li>• Regelgerechte Geburt</li> <li>• Alterseinteilung und Entwicklungsphasen beim Kind</li> <li>• Anatomisch-physiologische Besonderheiten des Kindes</li> <li>• Häufige Grunderkrankungen des Kindes: erbliche Krankheiten, Missbildungen, Kinderkrankheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lagerung und Transport von Schwangeren</li> <li>• Transport bei drohender (Früh-)Geburt</li> <li>• Geburtsbegleitung</li> <li>• Dokumentation und Fremdanamnese</li> <li>• Reanimation bei Schwangeren</li> <li>• Reanimation bei Neugeborenen</li> <li>• Reanimation bei Säuglingen und Kindern</li> <li>• Maßnahmen bei Kindern mit Problemen bzgl. Airway, Breathing, Circulation, Disability, Environment (ABCDE-Probleme)</li> <li>• Applikationswege bei Kindern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gynäkologische Notfälle</li> <li>• Gewalt gegen Frauen</li> <li>• Interpretation der Angaben im Mutterpass</li> <li>• Pathologische Zustände in der (Früh-)Schwangerschaft</li> <li>• Trauma in der Schwangerschaft</li> <li>• Beginnende Geburt und (Not-)Geburt</li> <li>• Assistenz bei präklinischer Geburt</li> <li>• Versorgung von Müttern und Neugeborenen nach Geburt</li> <li>• Kinderspezifische Notfälle aus den ABCDE-Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Notfälle der Atemwege</li> <li>○ Krampfanfälle, Affektkrämpfe</li> <li>○ Trauma im Kindesalter</li> <li>○ Stoffwechselstörungen</li> <li>○ Sepsis</li> </ul> </li> <li>• Kindesmisshandlung</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiöse und kulturelle Besonderheiten bei Schwangerschaft und Geburtssituationen</li> <li>• Gewalt gegen Frauen</li> <li>• Kindesmisshandlung</li> <li>• Psychische Entwicklung des Kindes</li> <li>• PSNV-B</li> <li>• PSNV-E</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsvorschriften für Geburt, Neugeborene, Fehlgeburt und Totgeburt</li> <li>• Rechtliche Vorschriften im Umgang mit minderjährigen Patientinnen und Patienten</li> <li>• Gewalthandlungen gegen Frauen und Kinder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Kindern</li> <li>• Umgang mit Gewaltopfern</li> </ul>	

**Lernfeld 2.5**

ZRW: 60 Std.

**Präklinische Maßnahmen an geriatrische sowie multimorbide Patientinnen und Patienten und an Menschen mit Behinderungen anpassen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden unter Beachtung von möglichen Gefahren die Einsatzstelle. Sie analysieren die Einsatzsituationen auf der Grundlage von Umgebungsbedingungen und möglicher Unfallmechanismen und ziehen Rückschlüsse auf den Zustand der Patientinnen oder Patienten unter Berücksichtigung altersbedingter oder krankheitsbedingter Besonderheiten.

Sie erheben die Anamnese und führen die notwendigen diagnostischen Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht unter Berücksichtigung geriatrischer Besonderheiten, relevanter Begleiterkrankungen und/oder einer Behinderung der Patientinnen oder Patienten durch.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die erhobenen Befunde unter Berücksichtigung der besonderen Patientensituation und setzen Prioritäten. Sie passen ihre geplanten Maßnahmen an die besonderen Umstände von alten Menschen, multimorbiden Patientinnen oder Patienten sowie Menschen mit Behinderung an.

Die Schülerinnen und Schüler ergreifen mit ihrem Team in der Reihenfolge der Dringlichkeit situationsbezogene, adäquate Maßnahmen zur Behandlung von Patientinnen und Patienten unter Beachtung von Arbeitssicherheit und Hygiene.

Sie passen ihr Handeln der Situation und den Bedürfnissen von alten Menschen, multimorbiden Menschen oder Menschen mit Behinderung an.

Sie überwachen kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten sowie die Einsatzlage, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie kommunizieren situationsgerecht mit allen beteiligten Personen, erstellen die erforderliche Dokumentation und führen eine Übergabe durch.

Sie bewerten ihre Maßnahmen im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse von alten Menschen, multimorbiden Menschen oder Menschen mit Behinderung.

Sie sind kritikfähig, hinterfragen ihr eigenes Handeln und vergegenwärtigen sich den damit verbundenem Einfluss auf den Einsatzablauf und die Versorgung der besonderen Patientengruppe. Sie ziehen zielgerichtet Rückschlüsse auf ihr zukünftiges Handeln.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerontologie</li> <li>• Dementielle Erkrankungen</li> <li>• Altersassoziierte Krankheiten</li> <li>• Alterssyndrome</li> <li>• Unterschiedliche Formen von Behinderungen</li> <li>• Folgeerkrankungen der Immobilität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersspezifische Verletzungen</li> <li>• Lagerung und Transport von Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Erweiterte Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Tracheostoma und von heimbeatmeten Patientinnen und Patienten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Multimorbidität</li> <li>• Altersspezifische Pharmakologie</li> <li>• Sepsis</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Pflegepersonal/persönlichen Assistenten</li> <li>• Zusammenarbeit mit Betreuern und Angehörigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersbedingte soziologische Phänomene</li> <li>• Bedürfnisse von alten Menschen</li> <li>• Begriff der Normalität</li> <li>• Geschichtliche Entwicklung des Umgangs mit Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung</li> <li>• International Classification of Functioning (ICF)</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialgesetzgebung</li> <li>• Betreuungsrecht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Betroffenen</li> <li>• Kommunikation mit Menschen mit Sinnesbehinderungen</li> <li>• Kommunikation mit Menschen mit Sprachstörungen</li> </ul>	

**Lernfeld 2.6**

ZRW: 80 Std.

**Präklinische Maßnahmen an Patientinnen und Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden unter Beachtung von möglichen Gefahren die Einsatzstelle. Sie analysieren die Einsatzsituationen auf der Grundlage von Meldebild, Umgebungsbedingungen, Patientenvorgeschichte und aktueller psychosozialer Situation der Patientin oder des Patienten sowie weiterer Beteiligter. Sie erkennen psychische Auffälligkeiten und Störungen, Anzeichen von Suchterkrankungen und die damit verbundenen Probleme bei der Kommunikation und Versorgung der Patientin oder des Patienten.

Sie beurteilen die Ursachen und Folgen der gegenwärtigen Symptomatik auch unter Berücksichtigung möglicher Verletzungen, Erkrankungen und Intoxikationen.

Sie beziehen aktuelle Leitlinien und Empfehlungen zur Versorgung von psychiatrischen Notfällen sowie Suchterkrankungen unter Berücksichtigung der rechtlichen Gegebenheiten in ihre Entscheidung mit ein. Sie planen auf der Grundlage der vorhandenen bzw. benötigten Ressourcen das weitere Vorgehen und verteilen die Aufgaben im Team.

Sie ergreifen mit ihrem Team in der Reihenfolge der Dringlichkeit situationsbezogene adäquate Maßnahmen zur Versorgung dieser Patientengruppe. Die Schülerinnen und Schüler führen dabei auch Maßnahmen durch, die zur Abwendung von Eigen- oder Fremdgefährdung erforderlich sind. Wenn notwendig, nehmen sie dazu die Hilfe Dritter in Anspruch.

Sie überwachen kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten sowie die Einsatzlage, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie kommunizieren situationsgerecht mit allen beteiligten Personen und gehen auf Ängste und Befürchtungen der Patientinnen und Patienten ein.

Sie erstellen die erforderliche Dokumentation und führen eine Übergabe durch.

Sie bewerten den Einsatz anhand rechtlicher Vorgaben, einschlägiger SOP, der Leitlinien und der aktuellen Versorgungsempfehlungen, bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements sowie des Team Resource Managements. Sie beurteilen ihre Tätigkeit insbesondere unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse dieser Patientengruppe.

Sie nehmen ihre Gefühle und Emotionen gegenüber psychisch- und suchtkranken Patientinnen und Patienten wahr, und setzen sich selbstkritisch damit auseinander. Sie erkennen bei Bedarf die Notwendigkeit der Hilfe für die eigene Psychohygiene.



<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychiatrie</li> <li>• Psychiatrische Krankheitsbilder</li> <li>• Wahrnehmung und Wahrnehmungsstörungen</li> <li>• Psychopathologischer Befund</li> <li>• Pathophysiologie des Gehirns</li> <li>• Pharmakologie</li> <li>• Suchterkrankungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausschluss somatischer Krankheitsbilder</li> <li>• Deeskalationsstrategien</li> <li>• Umgang mit Zwangsmaßnahmen</li> <li>• Eigen- und Fremdsicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erregungszustände</li> <li>• Angststörungen</li> <li>• Depressive Antriebsstörung</li> <li>• Denk- und Wahnstörungen</li> <li>• Suizidalität</li> <li>• Delirante Zustände</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situative Aufmerksamkeit in Gefahrensituationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftsphänomen „Sucht“</li> <li>• Tabuthema mentale und seelische Erkrankungen</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzliche Grundlagen zur Unterbringung psychisch Kranker und zur Betreuung</li> <li>• StGB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsführung mit psychiatrischen Patientinnen und Patienten</li> <li>• Sprache und Konflikte</li> <li>• Gewaltfreie Kommunikation</li> </ul>	

## LERNFELDER UND FÄCHER DES 3. SCHULJAHRES

### Lernfeld 3.1

ZRW: 80 Std.

#### Im beruflichen Umfeld agieren

##### Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihre Rolle in den bestehenden Strukturen des Gesundheitssystems in Deutschland und erkennen aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen.

Sie recherchieren und vergleichen Aufbau, Organisation und Arbeitsweise von Rettungssystemen in den Bundesländern und anderen Staaten. Sie setzen sich kritisch mit aktuellen Publikationen und wissenschaftlichen Studien auseinander und leiten die Bedeutung für ihr alltägliches Handeln daraus ab. Sie konkretisieren das Risiko für psychische und physische Erkrankungen aus den Arbeitsbedingungen des eigenen beruflichen Feldes.

Sie präzisieren den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters in ihrer Eigenständigkeit und im Vergleich mit unterschiedlichen Akteuren des beruflichen Umfeldes und stufen ihre Karrieremöglichkeiten ein.

Sie erkennen ihre Verantwortung bei der Ausübung des Berufes und entwickeln Eigeninitiative für lebenslanges Lernen. Sie stellen in fachlich üblicher Form Arbeitsergebnisse vor und führen Fallbesprechungen durch. Sie kommunizieren mit Dritten fachbezogen auch in englischer Sprache. Sie achten auf Ernährung und Erhaltung der persönlichen Fitness sowie körperschonende Arbeitsweisen für eine umfassende Gesunderhaltung im Beruf.

Sie beurteilen die Entwicklungen im Gesundheitswesen sowie deren Auswirkungen auf ihren zukünftigen Beruf und nutzen Möglichkeiten, sich in berufspolitische Diskussionen einzubringen.

Sie sind in der Lage, Perspektiven zu wechseln, und ziehen daraus entsprechende Schlüsse für zukünftiges Verhalten. Dabei durchdenken und hinterfragen sie die eigene Ausbildung, den momentanen Kenntnisstand und die persönliche Weiterentwicklung kontinuierlich.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Physiologie des Bewegungsablaufs</li> <li>• Ernährung</li> <li>• Psychosomatische Erkrankungen</li> <li>• Suchterkrankungen und Erschöpfungsdepression (Burnout)</li> <li>• Posttraumatisches Belastungssyndrom</li> </ul>		
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungsentwicklung</li> <li>• Körperliche und geistige Gesunderhaltung</li> <li>• Stress und Stressbewältigung</li> <li>• Entspannungstechniken</li> <li>• Suchterkrankungen und Erschöpfungsdepression (Burnout) bei Angehörigen von Sozialberufen</li> <li>• Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studium und Karriere, Organisation der eigenen Fort- und Weiterbildung</li> <li>• Zukünftige Entwicklungen, aktuelle Fragestellungen</li> <li>• Rettungsdienstsysteme in Deutschland und der Europäischen Union (EU)</li> <li>• Exemplarisch: Rettungsdienstsysteme in Ländern außerhalb der EU</li> <li>• Durchlässigkeit in andere Gesundheitsberufe</li> <li>• Arbeitsrechtliche Grundlagen</li> <li>• Soziale Sicherungssysteme</li> <li>• Berufsgenossenschaften</li> <li>• Arbeitssicherheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Rhetorik</li> <li>• Präsentation von Arbeitsergebnissen</li> <li>• Umgang mit Übersetzungshilfen im Einsatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Konversation</li> <li>• Grundlagen medizinisches Fachenglisch</li> <li>• Anamnese in englischer Sprache</li> </ul>

**Lernfeld 3.2**

ZRW: 50 Std.

**Einen arztbegleiteten Patiententransport bzw. Intensivtransport im Team durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler analysieren den Transportauftrag im Hinblick auf Teamzusammenstellung, Transportstrecke, geeignetes Rettungsmittel und notwendige Medizinprodukte.

Sie informieren sich im Team bei der Übergabe über Diagnosen, den aktuellen Zustand der Patientin oder des Patienten, Versorgungsstrategien und über mögliche Probleme und Risiken während des Transportes.

Nach Vorgabe der Teamleiterin oder des Teamleiters organisieren sie in enger Abstimmung mit dem Klinikpersonal die erforderlichen Schritte für die Übernahme, den Ablauf der Umstellung des Monitorings und den Transport unter Berücksichtigung der aktuellen Leitlinien und Empfehlungen.

Sie lagern die Patientin oder den Patienten im Team adäquat um und führen unter Beachtung der Patientensicherheit den Transport durch. Dabei überwachen sie im Rahmen ihrer Aufgabenstellung kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie wirken bei der Durchführung von erforderlichen Maßnahmen, bei der Erstellung der erforderlichen Dokumentation und bei der Übergabe mit. Dabei kommunizieren sie situationsgerecht mit allen beteiligten Personen.

Sie bewerten den Einsatz anhand rechtlicher Vorgaben, einschlägiger SOP, der Leitlinien und der aktuellen Versorgungsempfehlungen, bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements sowie des Team Resource Managements.

Sie beurteilen ihre Tätigkeit insbesondere unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Intensivpatientinnen oder Intensivpatienten.

Sie hinterfragen ihren Beitrag zur Teamleistung und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Sie nehmen ihre Gefühle und Emotionen gegenüber dieser Patientinnen und Patienten wahr und setzen sich selbstkritisch damit auseinander.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Techniken beim Transport intensivpflichtiger Patientinnen und Patienten               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Intensivmonitoring</li> <li>○ Beatmung</li> <li>○ Pflegerische Maßnahmen</li> <li>○ Extracorporale Lebensunterstützungssysteme</li> <li>○ Inkubator</li> <li>○ Infusionstechniken/ Infusionsmanagement</li> <li>○ Lagerungsarten</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Häufige Krankheitsbilder/ Patientengruppen im Intensivtransport</li> <li>• Transporttraumata</li> <li>• Flugphysiologie</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des arztbegleiteten Patiententransportes</li> <li>• Grundlagen des Intensivtransportes</li> <li>• Besonderheiten des luftgestützten Intensivtransportes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamfindungsprozess</li> <li>• Übernahme-/ Übergabesituation</li> <li>• Komplikationsmanagement</li> </ul>	
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>

**Lernfeld 3.3**

ZRW: 80 Std.

**Adäquate Maßnahmen bei speziellen Einsatzsituationen ergreifen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden unter Beachtung von möglichen Gefahren die Einsatzstelle. Sie analysieren die Einsatzsituationen auf der Grundlage von Umgebungsbedingungen, des Zustandes der Patientin oder des Patienten sowie der zur Verfügung stehenden und benötigten Ressourcen und erkennen die besondere Einsatzsituation.

Sie erheben die Anamnese und leiten daraus die notwendigen Maßnahmen zur Rettung und Versorgung von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht ab. Dabei erkennen Sie die erforderlichen und möglichen Handlungs- und Unterstützungsoptionen durch andere Fachdienste und weitere Einsatzkräfte.

Nach gemeinsamer Nutzen- und Risikoabschätzung planen sie auf der Grundlage der vorhandenen bzw. benötigten Ressourcen die Handlungsschritte zur Rettung und Versorgung der Notfallpatientin oder des Notfallpatienten sowie den Umgang mit auf die Patientin oder den Patienten angewiesenen Menschen und Tieren und stimmen nach gemeinsamer Entscheidungsfindung die Aufgaben im Team ab.

Die Schülerinnen und Schüler ergreifen im interdisziplinären Team in der Reihenfolge der Dringlichkeit situationsbezogene, adäquate Maßnahmen zur Rettung, zur Behandlung und zum Transport von Patientinnen und Patienten unter Beachtung der Arbeitssicherheit. Sie halten eine situationsgerechte Kommunikation mit allen beteiligten Personen aufrecht und wirken aktiv an der kollektiven Entscheidungsfindung und Umsetzung mit. Dabei überwachen sie kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie erstellen die erforderliche Dokumentation und führen Übergaben durch.

Sie bewerten den Einsatz anhand rechtlicher Vorgaben, einschlägiger SOP, der Leitlinien und der aktuellen Versorgungsempfehlungen, bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements, des Team Resource Managements sowie Aspekten der Eigen- und Patientensicherheit.

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen selbstkritisch ihren Beitrag zur Teamleistung und vergegenwärtigen sich den damit verbundenen Einfluss auf den Einsatzablauf und die Versorgung der Patientin oder des Patienten. Sie ziehen zielgerichtet Rückschlüsse auf ihr zukünftiges Handeln.

Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen	Allgemeine Notfallmedizin	Spezielle Notfallmedizin
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ertrinkungs- und Tauchunfälle</li> <li>• Stromunfall und Blitzschlag</li> <li>• Höhenkrankheit</li> <li>• Hängetrauma</li> <li>• Einklemmung und Verschüttung</li> <li>• Gefahrstoffe inkl. Kampfstoffe</li> <li>• Verätzungen</li> <li>• Adipositas per magna</li> </ul>
Organisation und Einsatzlehre	Team Ressource Management und Qualitätsmanagement	Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berg- bzw. Höhlenrettung</li> <li>• Wasserrettung</li> <li>• Zusammenarbeit an Einsatzstellen mit Gefahrstoffen: Übernahme von Patientinnen und Patienten aus Gefahrenbereichen, Dekontamination</li> <li>• Zusammenarbeit bei Einsätzen in Hochspannungsanlagen</li> <li>• Zusammenarbeit bei Rettung aus Höhen oder Tiefen (Feuerwehr)</li> <li>• Zusammenarbeit an absturzgefährdeten Einsatzstellen (Feuerwehr)</li> <li>• Rettung und Transport von schwer adipösen Patientinnen und Patienten</li> <li>• Zusammenarbeit mit der Polizei: Verhalten bei Amok-, Bedrohungs- und Geisellagen, Einsatzort als Tatort</li> <li>• Zusammenarbeit mit dem Luftrettungsdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interaktion im Team</li> <li>• Sicherheitskultur</li> <li>• Entscheidungsfindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Demografische Phänomene</li> <li>• Sozial begründete Einsatzlagen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Soziale Isolation und Haustiere</li> <li>○ Von der Patientin oder vom Patienten abhängige betreuungs- bzw. pflegebedürftige Personen</li> </ul> </li> <li>• Randgruppen der Gesellschaft: Obdachlosigkeit, Messie-Syndrom etc.</li> </ul>
Berufs- und Staatskunde	Deutsch	Englisch
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bayerisches Feuerwehrgesetz (BayFwG)</li> <li>• BayRDG</li> <li>• Polizeiaufgabengesetz (PAG)</li> </ul>		

**Lernfeld 3.4**

ZRW: 100 Std.

**In komplexen fachdienstübergreifenden Einsatzlagen adäquat handeln****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch Einschätzung der Lage die Komplexität eines Einsatzes. Sie bestimmen mithilfe ihrer einsatztaktischen Kenntnisse eigene Aufgaben sowie die Aufgabenbereiche anderer Fachdienste.

Sie leiten daraus den Bedarf einer Führungsstruktur, weiterer Einsatzkräfte und der Unterstützung durch andere Fachdienste sowie eigene Maßnahmen ab.

Die Schülerinnen und Schüler wählen unter Beachtung der rechtlichen Vorgaben und aktuell gültiger Einsatzkonzepte und Standards geeignete einsatztaktische und rettungsmedizinische Maßnahmen aus. Sie planen auf der Grundlage der vorhandenen bzw. benötigten Ressourcen sowie der aktuellen Unterstellungsverhältnisse das weitere Vorgehen und verteilen die Aufgaben.

Die Schülerinnen und Schüler führen den Einsatz und handeln situationsbezogen bis zum Eintreffen von Leitungspersonal. Dabei arbeiten sie auch mit den Angehörigen anderer Berufsgruppen und Verbände/Organisationen im Bereich Sicherheit und Ordnung sowie Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz unter Beachtung von deren Zuständigkeiten und Kompetenzen zusammen. Sie kommunizieren sachgerecht mit allen beteiligten Personen und erstellen die erforderliche Dokumentation.

Sie bewerten ihre Entscheidungen und Handlungen anhand bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements, des Team Resource Managements sowie der gängigen Richtlinien und Einsatzstandards. Sie beurteilen ihre Tätigkeit auch im Hinblick auf Interaktion mit Angehörigen der anderen Berufsgruppen und Verbände/Organisationen.

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen selbstkritisch ihr Rollenverhalten und die Qualität ihres eigenen Tuns und vergegenwärtigen sich den damit verbundenen Einfluss auf den Einsatzablauf. Sie ziehen zielgerichtet Rückschlüsse auf ihr zukünftiges Handeln.



<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochkontagiöse Erkrankungen (HOKO)</li> <li>• Strahlenlehre</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strahlenschäden</li> <li>• Spezielle Aspekte bei Explosionsverletzungen</li> <li>• Massenanfall von Brandverletzten</li> <li>• Massenanfall von Patientinnen und Patienten im ABC-Einsatz</li> <li>• Grundlagen der Sichtung beim Massenanfall von Verletzten (MANV), von Erkrankten (MANE), von Infektiösen (MANI)</li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großschadenslagen – Katastrophen</li> <li>• Einsatzleitung und Führungslehre gemäß Dienstvorschrift (DV) 100</li> <li>• Rettungsdienst im MANV/MANE/MANI-Einsatz</li> <li>• Aufgaben einer ersteintreffenden Notfallsanitäterin oder eines Notfallsanitäters beim MANV</li> <li>• MANV-Konzepte</li> <li>• Einheiten des Sanitäts- und Betreuungsdienstes</li> <li>• Einheiten des Technischen Hilfswerks (THW), der Bundeswehr und anderer Leistungserbringer</li> <li>• Großveranstaltungen</li> <li>• Krankenhausalarmplanung</li> <li>• Ausfall von kritischer Infrastruktur</li> <li>• Ereignisse mit Massenverkehrsmitteln</li> <li>• Ereignisse in Tunnelanlagen</li> <li>• Atomare (A)-Gefahrenlagen</li> <li>• Biologische (B)-Gefahrenlagen</li> <li>• Konzepte zum Umgang mit HOKO-Patientinnen oder HOKO-Patienten</li> <li>• Chemische (C-)Gefahrenlagen</li> <li>• Terroranschläge</li> <li>• Panikphänomene</li> <li>• Verletzten- und Massendekontamination</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• PSNV beim MANV/MANE/MANI</li> </ul>
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen und Strukturen des Bevölkerungsschutzes</li> <li>• GG</li> <li>• BayRDG</li> <li>• Bayerisches Katastrophenschutzgesetz (BayKSG)</li> <li>• MANV-Richtlinie</li> <li>• PAG</li> <li>• IfSG</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Risiko- und Krisenkommunikation</li> </ul>	

**Lernfeld 3.5**

ZRW: 200 Std.

**Notfalleinsätze eigenständig durchführen****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden unter Beachtung von möglichen Gefahren die Einsatzstelle. Sie analysieren die Einsatzsituationen auf Grundlage des Zustandes der Patientin oder des Patienten, der Umgebungsbedingungen, der rettungsdienstlichen Rahmenbedingungen und der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Sie erheben die Anamnese und führen die notwendigen diagnostischen Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Stand von Wissenschaft, Technik und Recht sowie unter Berücksichtigung des Zustandes der Patientin oder des Patienten durch und interpretieren die Ergebnisse. Dabei erkennen sie eine bestehende oder sich abzeichnende Vitalgefährdung.

Sie erstellen anhand der Befunde eine Arbeitsdiagnose und planen die Versorgung der Patientin oder des Patienten anhand ihres notfallmedizinischen Wissens, aktueller Algorithmen und Leitlinien

Sie wählen adäquate, ggf. auch invasive Maßnahmen aus, die sie entweder zur Abwendung einer lebensgefährlichen Situation oder eines wesentlichen Folgeschadens bis zur Übernahme der Behandlung durch eine Ärztin oder einen Arzt eigenverantwortlich ergreifen, oder entscheiden sich eigenständig, heilkundliche Maßnahmen durchzuführen, die sie aufgrund aktueller Vorgaben der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst anwenden dürfen.

Sie ergreifen mit ihrem Team in der Reihenfolge der Dringlichkeit die geplanten Maßnahmen zur Behandlung und zum Transport von Patientinnen oder Patienten unter Beachtung von Arbeitssicherheit und Hygiene.

Sie überwachen kontinuierlich den Zustand der Patientin oder des Patienten, beurteilen die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen und reagieren angemessen auf Veränderungen. Sie kommunizieren situationsgerecht mit allen beteiligten Personen, gehen auf Ängste und Befürchtungen der Patientinnen oder Patienten ein und berücksichtigen deren Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Sie erstellen die erforderliche Dokumentation und führen eine Übergabe durch.

Sie bewerten den Einsatz anhand rechtlicher Vorgaben, einschlägiger SOP, der Leitlinien und der aktuellen Versorgungsempfehlungen, bestehender Kriterien des Qualitätsmanagements sowie des Team Resource Managements. Sie beurteilen ihre Tätigkeit auch aus Sicht der Patientin oder des Patienten.

Sie hinterfragen selbstkritisch die Motive und die Qualität ihres eigenen Tuns und vergegenwärtigen sich den damit verbundenen Einfluss auf den Einsatzablauf und die Versorgung der Patientin oder des Patienten. Sie ziehen zielgerichtet Rückschlüsse auf ihr zukünftiges Handeln.

<b>Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>Allgemeine Notfallmedizin</b>	<b>Spezielle Notfallmedizin</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallbezogene eigenverantwortliche Durchführung von Maßnahmen und Medikamentengaben zur Lebenserhaltung und zur Abwendung von schweren gesundheitlichen Schäden</li> <li>• Fallbezogene eigenständige Durchführung von heilkundlichen Maßnahmen und Medikamentengaben</li> <li>• Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pharmakotherapie</li> <li>• Besondere Reanimationssituation</li> <li>• Sonstige Notfälle <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Augennotfälle</li> <li>○ Hals-Nasen-Ohren-Notfälle</li> <li>○ Thermische Notfälle <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hitzekollaps, Hitzschlag</li> <li>▪ Hitzeerschöpfung</li> <li>▪ Sonnenstich</li> <li>▪ Verbrennung</li> <li>▪ Hypothermie</li> <li>▪ Erfrierung</li> </ul> </li> <li>○ Urologische Notfälle</li> <li>○ Weitere Notfallsituationen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Organisation und Einsatzlehre</b>	<b>Team Ressource Management und Qualitätsmanagement</b>	<b>Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Telemedizin</li> <li>• Auswahl der geeigneten Versorgungsstruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätsmanagementsysteme</li> <li>• Fallbezogene Simulation nach TRM-Aspekten</li> <li>• Evidenzbasiertes Handeln <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Richtlinie</li> <li>○ Leitlinie</li> <li>○ Empfehlung</li> <li>○ Evidenzniveau</li> </ul> </li> </ul>	
<b>Berufs- und Staatskunde</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haftungs- und Patientenrecht</li> <li>• NotSanG</li> <li>• Heilpraktikergesetz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallbezogene Kommunikation</li> <li>• Fallbezogene Dokumentation</li> </ul>	

# ANHANG

## **Mitglieder der Lehrplankommission:**

Bachmeier, Jürgen	Walner-Schulen, München
Krell, Werner M. A.	ASB-Schulen Bayern, Lauf an der Pegnitz
Maier, Thomas	BFS für Notfallsanitäter des BRK, Burghausen
Scheibenzuber, Rudolf	BRK-Kreisverband Miesbach
Schmöller, Gerhard	KVR-Branddirektion, München

## **Berater:**

Dr. Bayeff-Filloff, Michael	Ärztlicher Landesbeauftragter Rettungsdienst
Dr. Lutz, Erwin	Regierung von Schwaben
Dr. Schuá, Rainer	Regierung von Unterfranken

## **Leiter der Lehrplankommission:**

Sahm, Holger	ISB/BSZ Mühldorf a. Inn
--------------	-------------------------